

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Abendblätter nehmen die Anzeigen und für Anzeigen die Postanfragen entgegen. — Erscheint wochentlich. — Preis: 10 Pf. — Anschließ Nr. 53.

Anzeigenpreise: Die Rubrikpreise sind für Anzeigen aus Aue und Umgebung 20 Goldpfennige, auswärts 25 Goldpfennige, National-Anzeigen 30 Goldpfennige, amtliche 25 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1908

Nr. 244

Sonnabend, den 18. Oktober 1924

19. Jahrgang

Reichstagsauflösung wahrscheinlich.

Weitere Verhandlungen aussichtslos.

Berlin, 16. Oktober. Der Reichskanzler empfing heute mittag die Fraktionsführer der Koalitionsparteien. Nach Bekanntgabe des Beschlusses der Zentrumsfraktion stellte der Reichskanzler in Übereinstimmung mit den Parteiführern fest, daß er weitere Verhandlungen mit den Fraktionen über die Erweiterung der Regierung für aussichtslos halte. Die Reichsregierung bekräftigt sich ihre Entschlüsse vor.

Die Parteiführer werden gegen 6 Uhr nachmittags über die weitere Entwicklung der Dinge unterrichtet werden.

Der Beschluß des Zentrums.

Berlin, 16. Okt. In der Sitzung der Zentrumsfraktion des Reichstages vom 16. Okt. wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

„Die Zentrumsfraktion des Deutschen Reichstages steht ihre, getreu ihren Grundätzen der christlichen Volksgemeinschaft des wirtschaftlichen, sozialen und politischen Ausgleichs mit aller Hingabe und höchstem Verantwortungsgefühl in den vorgenannten Bemühungen gescheitert, eine nach den parlamentarischen Kräfteverhältnissen bestands- und arbeitsfähige Regierung zu bilden. Ihr großes und ernstes Ziel, eine Regierung auf breiterer Grundlage der Volksgemeinschaft zu schaffen, ist zu ihrem tiefsten Bedauern nicht erreicht worden.“

Auch die daraufhin aus Gründen der Außenpolitik und im Interesse der besetzten Gebiete von der Fraktion erstrebte Beibehaltung der bisherigen Regierung war nicht durchzusetzen. Ebenso scheiterte der weitere Versuch, die Regierung in tragfähiger Form nach rechts zu erweitern.

Die Zentrumsfraktion ersucht daher den Reichskanzler, dem sie ihr volles Vertrauen ausdrückt, kein Mittel unversucht zu lassen, um im äußersten Notfall an das politische Urteil des Volkes zu appellieren, um eine tragfähige Regierung zu schaffen, die imstande und gewillt ist,

1. die bewährte Linie der durch den Reichskanzler getragenen deutschen Außenpolitik zu sichern; 2. die Aufgaben der sozialen Versöhnung und des wirtschaftlichen Friedens weiter durchzuführen; 3. die christlichen Kulturgüter zu schützen und zur Entfaltung zu bringen.“

Berlin, 16. Okt. Die Parteiführerbesprechungen mit dem Reichskanzler, die heute abend 8 Uhr stattfinden sollten, wurden noch im letzten Augenblick abgesagt; sie sollen nun erst morgen stattfinden.

Die Deutsche Volkspartei vertagte daraufhin ihre Fraktionsitzung, die seit 1/6 Uhr im Gange war, auf morgen nachmittags 4 Uhr.

Die Demokraten, die morgen vormittag zusammenzutreffen wollten, verschoben ihre Sitzung ebenfalls auf den Nachmittag 3 Uhr.

Die Deutschnationalen hielten ebenfalls heute nachmittags nur eine kurze Sitzung ab und vertagten sich dann ohne besondere Beschlußfassung.

Die in dem geheimnisvollen Halbdunkel der Fraktionszimmer und Parlamentskorridore geführten Verhandlungen über die Regierungsumbildung haben zu keinem Ergebnis geführt und sind nun endlich als aussichtslos abgebrochen worden. Es hat sich gezeigt, daß dieses Milieu sich zwar ausgezeichnet zu allerlei kleinen Schiebungen, tatsächlichen Kunstgriffen eignet, aber nicht zur Herbeiführung einer klaren politischen Lage, wie sie im Interesse des Staates und auch des Parlaments selbst erforderlich ist. Damit hat sich das als richtig erwiesen, was von demokratischer Seite immer wieder betont worden ist, daß nämlich die Entscheidung in voller Öffentlichkeit vor dem Plenum des Reichstages gesucht werden muß. Ob die Reichsregierung allerdings diesen Weg gehen wird, ist in dem Augenblick, wo diese Zeilen geschrieben werden, noch nicht entschieden.

Das bisherige Ergebnis der Verhandlungen ist, daß der Bürgerblock nunmehr endgültig begraben ist. Die Zentrumsfraktion hat ihre Weigerung, sich an einer

Regierung des Bürgerblocks ohne die Demokraten zu beteiligen, mit der Ablehnung des Bürgerblocks durch die Demokraten begründet. Wir glauben jedoch, daß dies nicht der einzige und durchschlagende Grund für den entscheidenden Beschluß des Zentrums gewesen ist. Maßgebend dürfte wohl eher die Rücksicht auf die Geschlossenheit der Partei gewesen sein, die in Frage stand, wenn die Zentrumsfraktion eine Rechtschwenkung unternommen hätte. Die Lösung der Regierungskrise ist nunmehr, da die Verhandlungen zwischen den Parteien ergebnislos geblieben sind, wieder auf den einzig der Verfassung entsprechenden Weg geleitet worden. Der Reichskanzler selbst hat die Entscheidung in der Hand, sich seine Mitarbeiter neu zu wählen, wenn die bisherigen etwa durch Austritt der völksparteilichen Minister sich ihm versagen. Sollte er sich zur Auflösung des Reichstages entschließen, so kann die Deutsche Demokratische Partei ruhigen Gewissens vor ihre Wähler treten.

Bemühungen um eine „Zwischenlösung“.

Berlin, 16. Okt. Der Reichskanzler nahm inoffiziell mit verschiedenen Abgeordneten Fühlung und versuchte auch noch die letzte Möglichkeit der Anregung des Zentrumsabgeordneten Stegerwald auszuschöpfen und das bisherige Koalitionskabinett durch die Hinzuziehung von zwei Persönlichkeiten, die, ohne deutschnational zu sein, der Rechten nahe stehen, aufrecht zu erhalten. Es handelt sich dabei um die Besetzung der ohnehin vakant gewordenen Ministerien der Justiz und des Verkehrs. Man darf aber annehmen, daß die Deutschnationalen mit dieser sogenannten Zwischenlösung sich nicht begnügen werden.

Worum es geht

bei den kampfhaften Versuchen der Deutschnationalen, in das Kabinett zu gelangen, das jetzt Abg. Erlenz in der neuesten Nummer der „Hilfe“ einleuchtend auseinandersetzt, indem er schreibt: „Die Deutschnationalen drängen mit aller Macht in die Regierung, weil sie das Gefühl haben, daß sie sich vielleicht für Jahrzehnte ausschalten, wenn sie bei der nun beginnenden Wiederaufbauarbeit nicht dabei sind. Damit ist nur ein bescheidener Teil der Hintergründe angedeutet, um die jetzt gerungen wird. Es geht um viel mehr. Nämlich: letzten Endes geht es um die Frage, ob Deutschland, ob die Länder wieder regiert werden sollen in ausschließlicher Interessens der großen Landwirtschaft, der großen Industrie vor allem der Schwerindustrie, des Handels und aller derer, die im alten wilhelminischen Staat das Ideal ihrer politischen Beschränktheit gesehen haben. Und es geht nicht nur um die Interessen, sondern um die ganze Ideologie dieser Schichten, die von niemand treffender beschrieben und geäußert wurden als von Rathenau. Es geht um die Wiedereinführung des wilhelminischen Untertanenstaates, der in den Krieg hineinverleitet und ihn torleind verlor. Es handelt sich um die auf kaltem Wege einhergeschreitende Gegenrevolution, die just vor Jahresfrist versuchte, auf revolutionärem Wege ans Ziel zu kommen, nun aber glaubt, sie werde auf legalem Wege erreichen, was sie haben will. Es bildet sich der Block der Hochschulgänger für Getreide und Eisen. Der Block der sog. Reaktion drängt ans Licht. Der Block der Reaktion in der inneren Verwaltung greift nach der Macht. Der Block der kulturellen Reaktion, die sich unter dem Ehrennamen „Christlich“ verbirgt, zeigt sich ab. Die unteren Volksschichten sollen wiederum von allem Einfluß ausgeschlossen werden. Der Abbau der demokratischen und sozialdemokratischen Beamten ist ja schon lange im Gange. Kurz gesagt: alles, was durch das schwere Erlebnis des Krieges und dann durch die Revolution in Deutschland geändert wurde, soll beseitigt werden. Das war der tiefere Grund, warum die Reichstagswahl bei Gelegenheit der Londoner Abmachungen vermieden wurde, vermieden wurde durch die gutmütige Blindheit der republikanischen Minister. Die Wahl im August-September hätte die Linke gesäubert, jetzt hofft man, mit oder ohne Wahl leichter zum Ziele zu kommen.“

Eine Aufwertungsgerechtigkeits.

Basel, 16. Okt. Der deutsche Reichsfinanzminister hat den in der Schweizerischen Bankensvereinigung vertretenen Banken mitteilen lassen, daß die deutsche dritte Steuernotverordnung auf Anleihen, die in ausländischen Werten gesichert sind, nicht anwendbar ist. (Und die deutschen Anleihebesitzer? Anm. d. Red.)

Amerika und Z. R. III

„Los Angeles“

Washington, 16. Oktober. Wie das Marineamt mitteilt, wird das Luftschiff den Namen „Los Angeles“ erhalten.

Auch heute steht die Ankunft des Zeppelin noch im Vordergrund des amerikanischen Interesses. Diese Tat des deutschen Zeppelin-Kreuzers, die als das größte Ereignis dieser Tage bezeichnet wird, ruft die unumschränkte Anerkennung hervor und wird als Triumph des deutschen Genies und als Vorbild jeglicher Arbeit bezeichnet. Offiziere und Besatzung werden von den Amerikanern mit aller Hochachtung und Freundschaft aufgenommen und bewirtet. Der Marineattaché Wilbour ließ sofort Einladungen an die deutschen und amerikanischen Offiziere ergehen, ihn in Washington zu besuchen, wo ein Ehrenmahl stattfinden werde.

Dr. Egener bei Coolidge

Washington, 16. Okt. Präsident Coolidge hat Dr. Egener und andere Mitglieder der Besatzung des Z. R. 3 empfangen.

„Zeppelin“ und „Germans“

Neuhort, 16. Okt. „Zeppelin“ und „Germans“ sind heute das einzige Gespräch in Amerika. Der Z. R. 3 hat die Zeit, die der englische Zeppelin im Jahre 1919 fuhr, um 30 Stunden verbessert, da er bis zur amerikanischen Küste nur 72 Stunden gebraucht hat. Die Neuhorter Abendblätter beschreiben seitenslang das große Erlebnis. Sie berichten über die grenzenlose Anteilnahme des ganzen Landes bis nach Kalifornien, veröffentlichten Unterredungen mit der ganzen deutschen Besatzung des Zeppelins und bewundern besonders die große Kunst, wie Dr. Egener das Luftschiff vom Boden lenkte, und seine Ruhe bei dem schwierigen Landungsmanöver. Sie heben weiter die Größe des Augenblicks hervor, als der Zeppelin, von den ihn begleitenden Flugzeugen umkreist, wie ein Adler von erschrockenen Sperlingen, den Boden Amerikas berührte, wobei deutsche und amerikanische Offiziere brüderlich Seite an Seite salutieren.

Selbst deutschfeindliche Blätter, wie die „Evening Post“, sprechen ihre Mißbilligung darüber aus, daß das einzige Echo dieses Weltereignisses, das aus Frankreich kommt, das Verlangen ist, die Halle der Zeppelinwerft in Friedrichshafen zu zerstören.

Alle Bedingungen erfüllt.

Berlin, 16. Okt. Wie die Blätter hören, wird die Mannschaft des Z. R. 3 unter Führung Dr. Egener, mit Ausnahme der als Instrukturen in Amerika verbleibenden Luftschiffpiloten und Monteure, Anfang November nach Deutschland zurückkehren. In der Zwischenzeit dürften die offiziellen Abnahmeverhandlungen mit der amerikanischen Marineleitung beendet sein. Die fünfzig Führer haben bereits in ihren Berichten über die Probefahrten des Luftschiffes in Europa dem Marineministerium mitgeteilt, daß die vertraglich von den Vereinigten Staaten verlangten Bedingungen hinsichtlich des Aktionsradius der Tragfähigkeit und der Höhenfahrten vollkommen erfüllt seien. Durch die Amerikafahrt ist ferner die Flug- und Manövrierfähigkeit des Luftschiffes hinreichend erwiesen worden. Ueber die Pläne der neugegründeten amerikanischen Goodhear-Zeppelin-Company teilen die Blätter mit, daß die Gesellschaft in Amerika nicht nur eine Anzahl großer moderner Luftschiffhallen, sondern auch eine Werft errichten will. Die Gesellschaft wird sowohl von der Zeppelinwerft, als auch von der Zeppelinhallen-Gesellschaft Lizenzen erwerben. Es ist der Bau von etwa 10 Passagierschiffen geplant. Die einzige Deutungsquelle soll weiter ausgebaut werden, um die Füllung der zu bauenden Luftschiffe mit Heliumgas zu ermöglichen. In Berlin sollen demnächst Verhandlungen mit der in Spanien gebildeten Zeppelin-Gesellschaft beginnen.

Zahlen über die Ozeanfahrt.

Neuhort, 16. Okt. Nach einer offiziellen Aufstellung Dr. Egener und des Commanders Klein betrug die Fluglänge des Z. R. 3 5086 englische Meilen, die Flugdauer 81 Stunden 17 Min., die Durchschnittsgeschwindigkeit 62,35 englische Meilen, die höchste Höhe 3680 Meter. Die Betriebsstoffkosten waren bei der Landung noch ein Viertel voll und genügen für weitere 1800 Anzien. Dr. Egener erklärte, die drachtlosen Wetterberichte hätten es ermöglicht, den Störungsgebieten auszuweichen, oder sie schneller zu verlassen. Z. R. 3 durchfuhr die Nebelgebiete in schneller Fahrt mit 30 bis 60 Meilen Geschwindigkeit.

Die Aeronautische Kommission in Washington hat Dr. Egener und Kapitän Seele eingeladen, der heutigen Sitzung im Marineamt beizuwohnen. Beide werden inoffiziell über den Flug Bericht erstatten.

Heinrich Schulz stellt sich.

Budapest, 16. Okt. Heute hat sich Heinrich Schulz, der Erzberger-Mörder freiwillig bei der Budapestener Polizei gemeldet. Die Zeit seiner Freilassung hat er auf einem ungarischen Gut verbracht, welchem einer seiner Verwandten als Verwalter vorsteht.

Schulz teilte mit, er sei von seinen Verwandten nach Nagh Teteny gefahren, und dort habe er gehört, daß man ihn suche. Deshalb melde er sich jetzt. Schulz wurde zu den seit Wochen im Polizeigewahrsam befindlichen Ge-

innungsgenossen dem bairischen Häutenkreuzer Werner Abel, Baril und Fuhrmann gebracht, von denen er „freudig begrüßt“ wurde.

Eine Aufwertungsgerechtigkeits.

Basel, 16. Okt. Der deutsche Reichsfinanzminister hat den in der Schweizerischen Bankensvereinigung vertretenen Banken mitteilen lassen, daß die deutsche dritte Steuernotverordnung auf Anleihen, die in ausländischen Werten gesichert sind, nicht anwendbar ist. (Und die deutschen Anleihebesitzer? Anm. d. Red.)

Beilage
Begabung
von der
Musiker,
er musika-
lein An-
durch em-
staltlicher
bern auch
erst dann
es. Aber
durch ge-
Wicht
ter abfor-
part mit-
na nach
zeit höhe-
vollkom-
t, da er
mit Hilfe
seelische
ien, wird
eder nun
iejenigen
Böble der

in ganz
he: sein
seiner
ch seinen
Dann
fen.

ne. In
teil, son-
man
et, dem
schliche.
die ver-
dwor
Daud-
voll: „s
schle is,

werden.
ke, vom
wirft es
kritikum.
t. Das
Zauber-
Heines
na die
des 18.
st ein
Europa
pala in
wie man
das
a derer
recht
n derer

rauen-
1. Ber-
L. 32 S.

lebens-
mergliche,
interessen
wandten
und die
ets will-
ngt als
inschau,
ete Wei-
Rein-
Jagd,
Interesse

en-
Art!

Preis!
che am
werden
liefert.
27.

1924

n.
s.
b,

ue

Der Glückwunsch der sächsischen Regierung zur Zeppeleinlandung in Amerika.

Die sächsische Regierung hat an die Zeppeleinverft in Friedrichshafen heute folgendes Telegramm gesandt: „Lustschiffbau Zeppelein, Friedrichshafen. Zum neuen Erfolg deutscher Leistungsfähigkeit und ungebrochener deutscher Luftkraft, der sich in der erfolgreichen Fahrt und der glücklichen Landung des aus Ihrer Werk hervor- gegangenen Z. R. 3 ausdrückt, spricht Ihnen die sächsische Regierung herzlichste Glückwünsche aus. Heide, Ministerpräsident.“

Zeppelein-Festtag in Stuttgart und München.

Stuttgart, 16. Okt. Die glückliche Landung des Z. R. 3 in Amerika hat im ganzen Schwabenlande hellen Jubel ausgelöst. Stuttgart hat seit gestern abend reichen Flaggenschmuck angelegt. Überall wird das Ereignis lebhaft besprochen. Die Stadt ließ am Grabe des Grafen Zeppelein, der auf dem hiesigen Parkfriedhof beerdigt ist, einen großen Kranz niederlegen.

München, 16. Okt. Die Stadt München, die anlässlich der Landung des Z. R. 3 in Amerika heute geflaggt hat, ehrte ihren verstorbenen Ehrenbürger Grafen Zeppelein heute durch eine Stadtratssitzung. Erster Bürgermeister Dr. Schmid begrüßte das Gelingen der Ausfahrt als eine Kulturtat ersten Ranges. Seine Rede wurde vom Stadtrat stehend angehört. An Dr. Geiser und Dr. Dürr wurden Glückwunschtelegramme gesandt.

Die Lustschiffhalle in Friedrichshafen bleibt erhalten.

Paris, 16. Okt. Die Lustschiffhalle von Friedrichshafen wird nicht zerstört werden. Allerdings scheint der Preis, der bezahlt werden soll, hoch zu sein, indem Deutschland an Frankreich einen ähnlichen Zeppelein als Naturallieferung abgeben soll, wie den, welcher den Amerikaflug vollführte. Das „Journal“ erklärt darüber, daß die Friedrichshafener Werk sich bereit erklärt, an Frankreich einen Z. R. 3 zu liefern. Nur die Einrichtung von Friedrichshafen gefatte es, Zeppeleine in dieser Größe zu erbauen. Ein solcher würde die französische Luftflotte in vorteilhafter Weise verhärtchen.

Kanton brennt.

Schanghai, 16. Okt. Aus Kanton wird gemeldet, daß das Eingeborenenviertel der Stadt in Flammen steht. Unter der Bevölkerung ist eine wilde Panik ausgebrochen. Die vor dem Feuer flüchtenden Massen ver suchten unter wildem Geschrei und Verwünschungen in das Europäer Viertel einzudringen, wurden aber von dem freiwilligen Schutzkorps der Europäer mit Waffengewalt daran verhindert. Die Feuersbrunst ist durch Gewehr- und Geschützfeuer entstanden. Hunderte von Menschen sind in den Flammen umgekommen.

Politische Rundschau.

Republikanischer Tag in Eisenach.

Weimar, 13. Okt. Der republikanische Tag in Eisenach am vergangenen Sonntag, mit dem die Bannerweihe der Eisenacher Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold verbunden war, wurde zu einer Waffensfundgebung für Republik und Demokratie. Reichsbannervertretungen aus vielen Orten Thüringens, Hessen-Rhauns, Sachsens und Bayerns hatten sich eingefunden. Das Straßenschild Eisenachs stand völlig im Zeichen der Republik. Daran änderte auch das Polizeiverbot nichts, wonach den einzelnen, von auswärts kommenden Ortsgruppenvertretungen des Reichsbanners durchweg verwehrt wurde, sich in geschlossener Ordnung in ihre Standquartiere zu begeben. Ferner wurde versucht die schwarz-rot-goldene Fahne des Reichsbanners Mühlhausen zu beschlagnahmen, da sie angeblich „nicht genügend eingerollt“ gewesen sein sollte. Recht sonderbar und bezeichnend für die Thüringer Regierung ist es, daß im Herzlande der deutschen Republik das offene Tragen von Fahnen in den Farben des Deutschen Reiches überhaupt polizeilich unter sagt werden konnte.

Der neue sächsische Sparkommissar.

Dresden, 16. Okt. An Stelle des beim Wirtschaftsministerium ausgeschiedenen Kreisbauhaupts Dr. Jani

ist als Sparkommissar für das gesamte Wirtschaftsministerium Ministerialrat Michael und als Stellvertreter Ministerialdirektor Franze bestellt worden.

Klammertritt der Sachkommission.

Dresden, 16. Okt. Der von den sozialistischen Ministern angerufene Parteivorstand hat für nächsten Sonntag die auf dem Berliner Parteitag gewählte Sachkommission zu einer Sitzung nach Dresden berufen. Die Kommission soll sich mit dem Parteistreit beschäftigen. Der linke Flügel der sozialdemokratischen Partei spricht der Sachkommission das Recht ab, auch nach dem Parteitag in der Streitfrage tätig zu sein, und hat für denselben Tag den Bezirksparteitag angesetzt.

Das Nationaldenkmal für die Gefallenen.

Berlin, 16. Oktober. Der Reichsrat wählte in seiner heutigen Sitzung 6 Mitglieder als seine Vertreter im vorbereitenden Ausschuss für die Errichtung eines Nationaldenkmals für die Gefallenen in Belgica. Die Entwürfe des Belohnungs- und Ruhegehaltsausschusses der Reichsbankbeamten und des Reichsbankdirektoriums wurden genehmigt. Dabei wurde einer von Preußen beantragten Entschlieung zugestimmt, in welcher ersucht wird, darauf Bedacht zu nehmen, daß eine Besserstellung der Reichsbankbeamten im Vergleich zu anderen Reichsbeamten möglichst vermieden, insbesondere die Bankzulage möglichst abgebaut wird.

Reform der Hinterbliebenenfürsorge.

Berlin, 16. Okt. Im Reichsausschuss für soziale Angelegenheiten wurden die Grundsätze für die öffentlichen Fürsorgeleistungen behandelt. Der Entwurf der Reichsregierung will die gehobene Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner aufrechterhalten. Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Reichsarbeitsministerium führte aus, daß die Fürsorge nicht schmälert werden dürfe, insbesondere müsse den Kleinrentnern, die unter den Zeitverhältnissen sehr schwer zu leiden hätten, eine der Eigenart ihrer Not entsprechende Fürsorge zuteil werden. Die bisherige Armenpflege zu einer gehobenen Wohlfahrtspflege umzugestalten, sei bei der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches nicht möglich. Der Entwurf hindere aber die Länder nicht von sich aus für alle Hilfsbedürftigen eine gehobene Fürsorge einzuführen. Diese Ausführungen fanden bei der überwiegenden Mehrheit des Ausschusses Zustimmung. Der Ausschuss erklärte einmütig mit allem Nachdruck, daß er sich mit dem Regierungsentwurf nicht begnüge, sondern von Reichswegen besondere Vorschriften für die Länder verlange.

Private deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen in Mainz.

Karlsruhe, 16. Okt. Die „Straßburger Neue Ztg.“ meldet, daß in Mainz am 14. Oktober private Verhandlungen zwischen französischen und deutschen Wirtschaftsgruppen aufgenommen worden sind. Die Verhandlungen betreffen in erster Linie einen Austausch von Erzeugnissen des Ruhrgebiets und Lothringens.

Fransösische Propaganda gegen die deutsche Anleihe.

Paris, 16. Okt. Der Vizepräsident des Generalrats des Seinedepartements hat im Generalrat eine Resolution beantragt, wonach keine Anleihe an Deutschland in Ausführung des Dawesplanes bewilligt werden solle, ehe die geschädigten Franzosen, die älter als 70 Jahre sind und deren Schäden 100 000 Franken nicht übersteigen, nicht völlig entschädigt seien.

Aus Stadt und Land.

Aue, 17. Oktober.

Einsam.

Du stürmtest einstmals hinaus in die weite Welt, ließe dich lachend Elternhaus zurück und fühltest dich frei und warst glücklich. Nur vorwärts, hinaus in die schöne Welt! Das war dein Wunsch. Und nun bist du geworden durch Gottes freie Natur, hast Deutschlands Gauen kennengelernt oder bist gar über die Grenzen des Vaterlandes weit ins fremde Reich gezogen. Überall wohin du auch kamst, wurden dir die Herrlichkeiten der Natur offenbart. Du sahst brandende Meere und tiefblaue Gebirgseen, kamst durch Städte und Dörfer. Weit weg warst du, mitten in der Natur! Alle Wege standen

dir offen. Und als du dich niederlegtest, deinem Berufe nachzugehen, fern von den Deinen, als sich deinen Augen keine neuen Bilder mehr boten... Als du abends nach getaner Arbeit frohen Sinnes und mit dem erhebenden Gefühl, deine Pflicht getreulich erfüllt zu haben, nach Hause kamst... Dann lästest du dich einsam, verlassen! Du warst allein und nichts konnte darüber hinweghelfen. Weder die berausenden Freuden der Großstadt, noch die anheimelnde Stille des Dorfes vermochte auszuschließen das grausame Wort: einsam... Ja, früher, da hattest du dich einmal nach Einsamkeit gefehnt. Du warst hinaus gegangen in den frischen grünen Wald. Im Schatten einer Buche lagst du im weichen Moos und träumtest deinen Jugendtraum. Vergessen wolltest du, was um dich täglich war. Losmachen von allem, frei sein und dich glücklich fühlen! Das gelang dir aber nicht. Du merkest gar bald, daß es sich in der Einsamkeit nicht gut lebte und zurück zog es dich mit Macht. Nun sahest du wieder neben Vater und Mutter. Ein liebender Blick und ein freundliches Wort führte dich wieder in die Arme der alten Herrlichkeit und niemals mehr hattest du Sehnsucht nach Einsamkeit.

Und heute? Nun mußt du sie ertragen, ob du willst oder nicht! Das Schicksal hat dich hinweggeführt, wo du einstmals einsam sein wolltest und nicht konntest. Damals suchtest du die Einsamkeit und jetzt möchtest du sie verbannen um alles in der Welt. Aber vergebliches Mühen! Vom Morgen bis zum Abend, wohin du gehst, immer in deiner Nähe bleibt sie, die Einsamkeit. Da du sie nun hast, magst du sie nicht mehr und gemartert rufft du: „D, daß ich doch nicht mehr einsam bliebe!“

Die Modenschau in Rath's Kaffeehaus findet bei der Damenwelt ein so lebhaftes Interesse, daß sich die Veranstalter veranlaßt sehen, die Modenschau um einen Tag zu verlängern, um der starken Nachfrage nach Plätzen entgegenzukommen. Die Vorbereitungen der Modenschau, die heute nachmittags 3 Uhr begonnen haben, werden also Sonnabend nachmittags wiederholt.

Dr. Fischers musikalische Komödien gelangen heute Freitagabend im Bürgergarten zur Aufführung. Nach den bisher veröffentlichten Presseurteilen bedarf es wohl keines weiteren Hinweises darauf, daß es sich bei der Aufführung der musikalischen Komödien um ein künstlerisches Ereignis handelt, das die regste Unterstützung aller Theaterfreunde verdient.

Schwerer Unfall. Bei den Arbeiten am Kraftwerk an der Oasenklamm wurde gestern früh in der 5. Stunde einem jugendlichen Arbeiter durch eine stürzende Leuchte das rechte Bein oberhalb des Knöchels zerquetscht. Der Verunglückte wurde zunächst ins hiesige Krankenhaus gebracht und mittags nach dem Kreiskrankenhaus in Jwidau überführt.

Ein Uebungschießen der städtischen Polizeibeamten fand am Mittwoch auf dem Witolenstand der hiesigen Schützenalbe am Wehrgut statt. Es wurde 20 Meter Schnellfeuer und 30 Meter aufgelegt geschossen. Durchwegs wurden recht gute Schießresultate erzielt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Die Ortsgruppe Aue ladet in der heutigen Nummer alle zuverlässigen Republikaner zu einer öffentlichen Versammlung für morgen Sonnabend abend nach dem „Mudental“ ein. Herr Nordhöl-Chemnitz spricht über das Thema: „Die reaktionären Organisationen und das Reichsbanner.“

„Sängerhort“-Jubiläum. Der Gesangverein „Sängerhort“-Aue begeht in den Tagen des 18., 19. und 20. Oktober die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Verein am Sonnabend abend unter Mitwirkung der Stadtkapelle ein Festkonzert im „Bürgergarten“ mit anschließendem Kommerz. Am Sonntag findet Kirchgang mit anschließender Ehrung der Gefallenen am Kriegedenkmal statt. Konzert und Ball am Montag abend im „Schützenhaus“ beschließen die Festlichkeiten.

Festgenommen und vom Amtsgericht zugeführt wurde ein 28 Jahre alter Kesselschmied Franz Bohmann, der von der Staatsanwaltschaft Schweidnitz wegen Diebstahls gesucht

Handgezeichnete Fünfmarkscheine im Verkehr. Seit einiger Zeit werden dann und wann gefälschte Rentenbankscheine über fünf Mark angehalten. Die Scheine sind mit Tusche und verchiedenfarbigen Buntstiften gezeichnet und bei einiger Aufmerksamkeit bestimmt sofort als Fälschungen zu erkennen. Den Schaden hat natürlich derjenige, dem ein solcher Schein als gefälschter abgenommen wird. Es ist deshalb wichtig, daß namentlich Kaufleute, Fleischer und Inhaber ähnlicher Ge-

Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

Amerik. Copyright by Lit. Bureau M. Lincke, Dresden 21.

1. Fortsetzung.

Hier im Kornwald war ihm der Sinn des alten Volksmärchens aufgegangen, er hatte den Zauber der Naturgewalt begreifen gelernt, die den Sterblichen locken tief und tiefer in ihre Geheimnisse hinein, bis er schwindelnd am Abgrund der Ewigkeit steht. Und hier hatte sich ihm die große Harmonie von Endlichkeit und Unendlichkeit offenbart, die nicht von dieser Welt war und die seine sehnsüchtige Seele stets gesucht.

Das Kornfeld gab ihm das unerhörlich großartige Leitmotiv für seine Oper, ihm fehlte nur noch das Weib, ihm fehlte die Liebe, die für ihn eine unentdeckte Welt bedeutete. Darum konnte er noch nicht den höchsten Ausdruck für das Höchste finden, was die Liebe im Zusammenhang der Harmonien von Endlich und Unendlich bedeutet und was doch als Wohnung in den Tiefen seiner Seele schlummerte.

Wie er so lag, dämmern, zwischen Schlaf und Wachen, zwischen Träumen und Denken, während Erd- und Korngeruch der heißen Luft, mit Tymian und Pfefferminz gesättigt, betäubend wie ein Nausch in seine Seele schlich, da — er hatte keinen Schritt, auch nicht das leiseste Rascheln eines Gewandes gehört — vielleicht hatte er wirklich geschlafen — denn plötzlich ging es ihm wie seltsames Erschrecken durch alle Glieder, bis in das innerste Mark. Blitzend gegen das grelle Licht sah er zwischen den traumschweren Lidern ein helles Gewand und ein goldgelbes Frauenhaar in dem blühenden Sonnenglanz wie durch einen Nebel vor sich auftauchen. Er lag wie erstarrt und konnte sich nicht rühren

Ein leises Raschen und Knistern in den Halmen — vor ihm wie gebannt, stand eine lichte Gestalt — noch einen Schritt weiter und sie wäre über ihn gefallen, schon hatte ihr Fuß ihn leicht berührt, und als er sich langsam aufrichtete, sah er die wunderbaren Augen, blau wie die Flachsbüthe, von denen sich als Kinder an langen Winterebenen hinter dem Ofen Märchen erzählten. Die Augen, von denen er schon als kleiner Knabe geträumt, deren Blick alle Schmerzen vergessen macht und den Himmel auf die Erde bringt.

Doch ein helles, fröhliches Lachen überzeugte ihn jetzt, daß er kein Wespenst vor sich habe.

„D, wie habe ich mich erschrocken!“ sagte eine weiche Frauenstimme.

„Wie schade!“ rief Lebrecht Volkmar übermütig, „wären Sie jetzt schweigend vorübergegangen, ich hätte geschworen die Mittagsgöttin sei mir im Roggenfeld erschienen!“

„Die Mittagsgöttin?“

„Ja, genau so sehen Sie aus! Lassen Sie mir doch den schönen Glauben, daß Sie nicht von dieser Erde sind.“

„D, ich sehe ich bin zu weit ins Feld gegangen, die Kornblumen locken mich, ich bekam einen entsetzlichen Schreck als ich plötzlich einen Mann dicht vor meinen Füßen sah — Gott sei Dank, daß Sie kein Landstreicher oder Strolch sind! Sie sehen nicht zum Fürchten aus. Wo ist aber Mahlow geblieben? Bitte zeigen Sie mir, in welcher Richtung es liegt.“

„Ich werde mich hüten. Man begegnet nicht alle Tage Feen im Kornfeld. Und die sich einmal in die Gewalt eines Sterblichen begeben hat, kommt nicht so ohne weiteres wieder los.“

Seine Augen bligten sie übermütig an, er sah im-

mer noch zu ihren Füßen auf dem Grabenbord, oder vielmehr er kniete vor ihr, so wie er sich im ersten Impuls der Ueberraschung ausgerichtet hatte. Der Stroh hut war ihm in den Nacken gerutscht und eine braune, leichtgelockte Haarsträhne hatte sich tief über die weiße Stirngeshoben, auf der kleine, klare Hesperien standen. Das feine, hübsche Gesicht, auf dessen gedrehten Wangen die gesunde Rote des Schlafes stand, strahlte von Lust und Jugendüberschwang.

Das junge Weib vor ihm freute sich sichtlich an dem Scherz. Ein Lächeln verbreitete sich über das ganze Gesicht, das im transparenten Schatten eines großen Schieferhutes stand. Es war ein rundes, weiches Gesicht von stark sinnlichem Reiz. Die mittelgroße Gestalt neigte zur Keppigkeit, zeigte sich aber jetzt noch fein geformt und gefesselt. Das helle, leichte Sommerkleid ließ den schönen, vollen Hals und die halben Arme frei, und die zarten Hüften der Batistbluse umspannten in verträulichen Linien den prachtvollen Jungmädchenbusen.

„D, ich kann warten,“ sagte sie und setzte sich auf einen grauen, bemosten Felsstein, Lebrecht gegenüber. Sie hatte den ganzen Arm voll Feldblumen und fing an sie zu ordnen.

Fast trunkenen Auges starrte sie Lebrecht an. „Fürchten Sie sich garnicht? Wissen Sie nicht, daß die Fee dem Erdenkind drei Wünsche bewilligen muß, ehe er sie frei gibt? Oder er raubt ihr etwas, einen Gürtel oder ein Band und das zwingt sie immer wieder, zu ihm zurückzukehren oder ganz bei ihm zu bleiben. Denn ohne das Geraubte darf sie nicht heimkommen in ihr Reich und sie verliert damit ihre ganze Feenherrlichkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Schäfte... aus... schlo... herab... Anord... 7. K... galtung... einheit... lichen... Sachse... Barock... lehr... Kenne... schen... tober... Reichs... treide... toder... Bon de... 1907... Kartoff... die An... anjogen... ändert... um 14... 160,8... Gutsbe... Nr. 23... Bech... schaf... Maul... find in... der gan... Schwarz... Sch... Bahnh... Beschir... Uebri... Autos... Die... eigenart... hier zu... elektrif... Dorf of... Strom... früher... erst war... Sch... hält die... selbe beg... grund no... Es hielt... famen au... das Auto... warf sich... himweg... war, lef... Daselbe... ten sie, ... ten sie die... weiter... legion un... Fülle un... Leipz... wurde in... gefahrt, ... aber in... der eine... über die... hinter ein... sind mehr... lang, die... Dres... 1892 zu... kommun... wirtsch... Mitte Se... Straße 4... gegen Hof... zur Verfü... gemacht... Weis... eines zur... solch un... nötigen... Familie... Übers... verord... tritt gefor... eines Ein... erbat schri... lassung... Aber auch... Umte und... mit, daß... Auch diese... Zum... Chopin... mit seiner... seiner Mus... wie vielfac... virtuosen... von seinem... Empfinden... das alle... tiefen des... muß — be... Harmonie... verstehen u... fordert von... Freiheit u... bleist. W... enthält, e...

Bunte Zeitung.

Was mir passiert ist.

Ich sitze im Restaurant, warte auf meine Frau. Ein hässliches Weib betritt den Raum, bemerkt, daß alle Tische belegt sind, kommt auf meinen Platz zu, grüßt höflich, fragt ob es sich setzen darf, Ratürlich, mit Freuden. Das Restaurant beneidet mich. Es ist wunderschön. Und so kommen wir ins Gespräch. Was es essen soll? Ob ich die Stärke der Küche kenne? Es bestellt Gänsebraten mit Gurkensalat. Vorher Russische Eier und Kaviar. Nachher ein Omelette und dann Mokka und Eis und Käse. Guten Appetit! Es ist eine Freude ihr zuzusehen. Als sie fertig ist, entschuldigt sie sich, raucht hinaus. Schade! Sie war so goldig. Verzeihung, mein Herr, ich werde abgelöst, wagt sich der Ober zu fäktern. „Darf ich um Begleichung bitten?“ „Ich habe Ihnen doch vorher gesagt, daß ich auf meine Frau warte, daß ich erst dann esse!“ Der Ober lächelt verlegen wie nach einem guten Witz. „Pardon, der Herr beliebt zu scherzen. Die gnä' Frau sind doch soeben nach dem Essen fortgegangen!“ „Welche gnä' Frau?? Wessen gnä' Frau??“ „Aber die gnä' Frau haben doch Russische Eier, Kavia, Gänsebraten.“ „Was kümmert das mich?? Ich kenne die Frau nicht!“ „Aber, Herr, hören Sie! Da schlägt doch fünfundsiebenzig! Die Dame hat doch ausdrücklich gesagt, wie sie fortging: Mein Mann da am Tische zahlt alles zusammen.“ „Wer? Wem?? Wessen??“ „Run, sie hat auf Sie gezeigt! Ein Irrtum ist doch unmöglich.“ Der Wirt erscheint, der Tischmeister nähert sich, der Ausschreiber späht nach mir, der sonst so liebendwürdige Lärpage quackt grimmig, die Gäste schauen verachtungswürdig — „Sie, bei mir können Sie Pferde stehen, aber Rehpresse — da werde ich ungemächlich!“ Ich stammele verwirrt, suche zu beweisen, daß ich die Dame gar nicht kenne. „Otto, holen Sie den Grünen von der Erde!“ „Otto, holen Sie den Grünen von der Erde!“ „Ob die Dame Ihre Frau ist oder nicht, ist uns eagal! Sie haben mit ihr zusammen —“ „Erlauben Sie mal! Ich bin verheiratet —“ „Desto schlimmer, mein Herr!“ „Da! Hinten taucht der schwarze Hut meiner Frau auf. Auch das noch!“ Wenn sie erklärt, daß ich hier mit einer Dame — Betrachtung, Haß, Spott? Eins von dreien oder alles gemeinsam. „Geben Sie die Rechnung,“ befiehlt ich. „Ich zahle rasch, stehe auf, eile ihr entgegen, liebe meine Frau hastig hinaus auf die Straße.“ „Mit der wollte er denselben Trick anwenden!“ höre ich einen Gast hinterher schreien. Das andere verschluckt, dem Himmel sei Dank!, die ins Schloß fallende Tür.

Neues aus aller Welt.

Die Bluttat von Weiber. — Eine Verhaftung. Wie wir gestern melden konnten, hat sich in dem Dorfe Weiber bei Kulmbach eine furchtbare Mordtat abgebelehrt, der fünf Personen, nämlich der Maurer und Bauhandwerker Kafel, seine Ehefrau und drei Kinder zum Opfer fielen. Die furchtbare Mordtat hat nun insofern eine Aufklärung erfahren, als von den mutmaßlichen Mörder verhaftet und ins Gefängnis nach Kulmbach eingeliefert worden ist. Bei der Hausdurchsuchung nach man in seiner Kammer die blutgetränkten Kleider seines ermordeten Vaters gefunden. Er soll sich zu einem teilweisen Geständnis herbeigelassen haben.

Schredensstat einer Geisteskranken. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Hamburg, daß sich gestern eine 35jährige geisteskrante Frau Peters mit Spiritus und Petroleum übergoß und dann ihre Kleider anzündete. Die Feuerwehr fand die Unglückliche, die bereits mehrere Selbstmordversuche unternommen hatte, verloscht vor.

Tragödie im Hoftheaterhaus. In Bernburg war das Haus Feldstraße 17 der Schauplatz einer furchtbaren Tragödie, der zwei Menschenleben, Mutter und Kind, zum Opfer fielen. In der ersten Etage fand man, im Blute schwimmend, die 24jährige Ehefrau Dörre mit ihrem 2½-jährigen Sohne. In dem Hause wohnen im Erdgeschoß die Schwiegereltern des Ehepaars Dörre mit ihrer ledigen Tochter. Diese lebte in Anfriede mit ihrem Schwager Dörre. Deshalb nahm er an ihrer Hochzeit die am Sonntag stattfand, nicht teil. Als er von einem Wege in die Stadt zurückkehrte, fand er in der Stube seine Frau und seinen Knaben in einer großen Blutlache. Die Mutter hatte ihrem Kinde den Hals durchgeschnitten und sich durch Öffnen der Pulzadern das Leben genommen. Die Frau, die ein schmerzhaftes Leiden hatte, scheint die schauerliche Tat in einem geistigen Dämmerzustande ausgeführt zu haben.

Gewaltige Sauerstoffflaschen - Explosion in England. London, 17. Oktober. Times melden aus Glasgow, daß bei einer Explosion, die sich gestern nachmittags in Greenock ereignete, über 40 Personen verletzt wurden, als eine Anzahl Sauerstoffflaschen explodierte. Durch die Explosion gerieten die Einwohner der Stadt in großen Schrecken, 30 Einwohner sind obdachlos geworden, da ihre Häuser durch die Explosion zerstört worden sind. Ein Strahlenbeschleuniger geriet in Brand, wobei sämtliche Fahrgäste verletzt wurden, darunter einige lebensgefährlich. Die Explosion wurde 8 Meilen im Umkreis gehört.

Letzte Drahtnachrichten.

J. R. 3 von Amerika offiziell übernommen.
Washington, 16. Oktober. Die amerikanische Marineleitung hat das deutsche Duffschiff „J. R. 3“ bereits offiziell übernommen. Obwohl ursprünglich geglaubt wurde, daß die Formalitäten dazu mindestens 14 Tage in Anspruch nehmen würden, hat das Duffschiff mit seiner Triumpfhreife und seiner erfolgreichen Landung in better Verfassung einen so glänzenden Eindruck gemacht, daß heute offiziell bekanntgegeben wird, daß das Duffschiff offiziell angenommen worden ist.

Washington, 16. Okt. (Durch Funkpruch.) In seiner Ansprache bei dem Essen der Offiziere des J. R. 3 sagte der Marineattaché Willbour, er wünsche, daß das Duffschiff ein Symbol des Friedens zwischen Deutschland, den Vereinigten Staaten und den anderen Mächten der Welt werde. Dr. C. E. C. erwiderte, diese Hoffnung sei auch von hervorragenden deutschen Persönlichkeiten vor seiner Abreise ausgesprochen worden. Der Marineattaché brachte bei Beginn des Essens einen Trinkspruch auf den Präsidenten der deutschen Republik und auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten aus.

Berlin, 17. Okt. Die Eisenbahnorganisationen haben beschlossen, das Vornabkommen zum 1. November zu kündigen und eine nicht unerhebliche Aufbesserung der Bezüge der Beamten und Arbeiter zu verlangen. Die Kündigung soll heute überreicht werden.

Frankfurt a. M., 16. Okt. In der heutigen Abendvorstellung des Circus Krone wurde der Haupttordompteur Helios, der eine Gruppe von vier Tigern und acht Löwen vorführte, von einer Tigerin bei der Ausführung eines Kopfsprunges durch einen Schlag mit der Pranke schwer verletzt. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Bamberg, 17. Okt. In der Bamberger Kalifabrik brach gestern Großfeuer aus, das die Fabrik und die Lagerkäume mit 2000 Metern Seidenstoffe vernichtete. Die wertvolle Rezeptkammer konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt 1 Million.

Paris, 16. Okt. Der Kongreß der Radikalen Partei ist heute vormittags in Boulogne-sur-Mer eröffnet worden. Die Diskussion über die verschiedenen Fragen wird zwei Tage beanspruchen. Am Sonntag werden sämtliche Mitglieder der Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Herriot dem Kongreß beiwohnen. Auf dem Schlußfestmahl wird Herriot eine Programmrede halten.

Rom, 16. Okt. Vertreter der italienischen Banken kamen heute in der Bank von Italien zusammen, um über die deutsche Anleihe zu beraten. Der italienische Anteil beträgt 100 Millionen italienische Lire. Die Auflegung wird am 30. Oktober bei 92 Prozent erfolgen.

Von den Huer Lichtspielbühnen.

Carolatheater-Bildspiele. In einer Gebirgsstadt wie Aue, die dem Wintersport aus vollem Herzen halbiert, wird sinnenstrebend auch die Vorführung von Winterfilmchen stets ein dankbares Publikum finden. Noch dazu dann, wenn man in dem Film ein so ausgezeichnetes Werk findet, wie dies bei dem fünfteiligen Schauspiel „Die Schuggler von Bernina“ der Fall ist. Die winterlichen Hochregionen der Engadiner-Alpen tauchen in vollsten Schönen Naturaufnahmen vor den Augen der Zuschauer auf. Und dieses herrliche Panorama bildet den Tummelplatz für winterrisikante Heldentat jeder Art. Ein Stürmen auf Leben und Tod, im letzten Akt mit Lampenentzündung, bildet einen Höhepunkt, der kaum zu überbieten sein dürfte. Die Handlung, die diesem grandiosen Sportfilm zu Grunde liegt, ist zart und innig und führt eine Anzahl von Geisteskranken vor, deren jede einzelne ein Original der Wirklichkeit entnommen ist. Zwei-fach bildet dieser Film für Aue das Kino-Ereignis dieser Woche! — Im Vorprogramm sehen wir ein sehr schönes dramatisches Zeitbild „Der blaue“, das ob seiner ungemein spannenden Handlung interessiert und festhält.

Volkswirtschaftliches.

Berliner Börse vom Donnerstag. Weber die Ueberwachung von der Ueberzeichnung der Reparationsanleihe, noch die große Begeisterung des In- und Auslandes über den glücklichen vollendeten Flug des Zeppelins vermochten an der Börse die Unternehmungslust anzuregen. Im Gegenteil war das Geschäft heute namentlich am Anleihemarkt sehr nachgebend. Die Hoffnungen, die man auf die geistreiche Erklärung des Reichskanzlers hinsichtlich der Regierungserklärung zur Kurwertungsfrage gesetzt hat, erweisen sich zum Bedauern der Spekulation als unbegründet. Das Reichsfinanzministerium hält an seinem Standpunkt fest. Diese Enttäuschung brachte erhebliche Mengen Anleihen auf den Markt, jedoch sich ein neuer Druck auf die Kurse bemerkbar machte. Industriepapiere, bleiben heute sehr vernachlässigt. Man hofft zwar immer noch auf private Auslandskredite für die Industrie. Bisher sind aber die meisten Verhandlungen über derartige Auslandskredite schließlich emantiert worden. Die Hoffnungen auf eine Besserung der Geschäftslage sind entsprechend gering. Am Geldmarkt sind tägliche Gelber mit 1/2-3/4 pro Mille angeboten worden. Langfristige Gelber kommen wegen der unsicheren Hinsätze nicht in Frage. Am Devisenmarkt war die Lage unverändert.

SONDER-ANGEBOT

GUSSEISERNESKOCHGESCHIRR

innen weiß emailliert

Maaschinentöpfe	Schmortöpfe
2 3 Ltr.	1 1 1/2 2 Ltr.
68 7 1.10 1.25	1.10 1.25 1.45
4 5 Ltr.	2 1/2 3 4 Ltr.
1.60 1.95	1.75 1.95 2.45

Bratpfannen	Kaffeekocher
2 3 Ltr.	1 1 1/2 2 Ltr.
1.45 1.95	1.25 1.45 1.95

KAUFHAUS SCHOCKEN

Sigaretten-Raucher
verlangt in den Hoarrangehörigen das Gutachten des Universitäts-Professors Dr. Koster über „Lefling-Boja“

schäfte bei der Annahme von Fünfmarscheinchen besonders vorsichtig sind.

Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge. Der Verwaltungsausschuß des Landesamts für Arbeitsvermittlung hat beschlossen, die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge von Montag, den 3. November ab auf 1 vom Hundert des Grundlohns herabzusetzen. Die den Krankenkassen auf Grund der dritten Anordnung des Reichsarbeitsverwaltungs vom 7. April 1924 für die Beitragshebung zustehenden Vergütungssätze ändern sich dadurch nicht.

Kennzeichen der Kraftfahrzeuge. Zur Verbeiführung einer einheitlichen Handhabung und zur Erleichterung der polizeilichen Beaufsichtigung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen innerhalb Sachsens hat das Ministerium des Innern bestimmt, daß die in Paragraph 9 der Reichsverordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. März 1923 vorgeschriebene Abstempelung der Kennzeichen der Kraftfahrzeuge auf beiden Seiten des Kennzeichens zu erfolgen hat.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 14. Oktober berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist infolge des Nachgebens der Preise von Getreide, Fleisch und Zucker gegenüber dem Stande vom 7. Oktober 1923 um 1,1 Prozent auf 132,2 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen sanken die Lebensmittel von 133,0 auf 130,7 oder um 1,7 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 124,6 auf 122,0 oder um 2,1 Prozent wegen der Industriestoffe von 134,8 auf 135,1 oder um 0,2 Prozent an. Die Gruppe Kohle und Eisen ist mit 121,9 unverändert. Die Inlandwaren haben von 128,2 auf 128,4 oder um 1,4 Prozent nachgegeben. Die Einfuhrwaren stiegen von 160,9 auf 161,5 oder um 0,4 Prozent.

Maul- und Klauenfeuche. Unter den Viehbeständen der Gutsbesitzer Oskar Böhmann Nr. 49, Richard Reef Nr. 23, der Lina Keller Nr. 10 und des Gutsbesizers Louis Beyer Nr. 20, sämtlich in Oberalfalter, sowie des Wirtschaftsbesizers Richard Lechstein in Sofa Nr. 113 ist die Maul- und Klauenfeuche festgestellt worden. Sperrgebiete sind in beiden Orten die verzeichneten Gehöfte, in Alfalter ist der ganze Ort Beobachtungsgebiet, in Sofa der Ortsteil an der Schwarzenberger Straße.

Schneeberg. Von einem Auto angefahren wurde auf der Bahnhofstraße der Führer eines Fuhrwerks, der neben seinem Gehirne ging. Der Mann wurde gestreift, kam aber im Uebrigen mit dem Schrecken davon. Da die Nummer des Autos festgestellt werden konnte, erfolgte Anzeige.

Dittersdorf. Kurzschluß durch Gänse. Eine eigenartige Störung des elektrischen Stromes war dieser Tage hier zu verzeichnen. Dadurch, daß eine Herde Gänse in die elektrische Leitung flog, entstand Kurzschluß, jedoch das ganze Dorf ohne Licht und Kraft war. Die Fabriken, die an das Stromnetz angeschlossen waren, mußten infolge der Störung früher schließen. Nach mehrstündiger angestrengter Arbeit erst war der Schaden wieder beseitigt.

Schiffenriedsdorf. Ein geheimnisvolles Auto hält die Einwohner der hiesigen Gegend in Aufregung. Dasselbe begegnete auf der Fahrt von Warnsdorf nach Niedergrund nachts dem Wagnereigenen Niesisch aus Schönborn. Es hielt plötzlich an, zwei Männer sprangen heraus und kamen auf ihn zu. Der Burche stoh in die Felder, welche das Auto mit Scheinwerfern ablichtete. Der junge Mann warf sich in eine Furche, jedoch die beiden Verfolger über ihn hinwegtraten. Als sie sahen, daß ihre Verfolgung vergeblich war, kehrten sie zum Wagen zurück, der darauf davon fuhr. Dasselbe Auto hielt eine Frau an. Die beiden Männer trauten sie, ob sie verheiratet sei. Als sie dies bejahte, beleuchteten sie die Frau mit Laternen, ließen sie aber laufen und fuhrten weiter. Offenbar handelt es sich um Werber für die Fremdenlegion und um Mädchenhändler. Die Gendarmerie hat die Fälle untersucht.

Leipzig. Verfolgung über die Dächer. Hier wurde in der Emilienstraße ein großer Kleiderdiebstahl ausgeführt. Die Diebe konnten ermittelt werden, als man sie aber in der Wohnung ihrer Eltern verhaften wollte, kletterte der eine zu einem Dachfenster hinaus und ergriff die Flucht über die Dächer. Schließlich wurde er von einem Beamten hinter einer Eise entdeckt und bingst gemacht. Beide Diebe sind mehrfach vorbestraft. Auch der Fehler, dem es nicht gelang, die Waren an den Mann zu bringen, wurde verhaftet.

Dresden. Wegen schwerer Kuppelerei wird der 1892 zu Birna geborene, aus großen Strafprozessen bekannte kommunistische Agitator und Erwerbslosenfürsorge, der Gastwirtsangehörige Karl Wellmann festerlich gefest, der seit Mitte September aus seiner Behausung in Dresden, Birnische Straße 43, verschwunden ist. Wellmann hatte seine Wohnung gegen hohes Entgelt der sogenannten wilden Heberverbände zur Verfügung gestellt und daraus ein einträgliches Gewerbe gemacht.

Weißer, Drillinge. In Oberau wurden der Familie eines zurzeit arbeitslosen Mannes Drillinge beschert. Für die unerwarteten Familienzuwachs waren natürlich die nötigen Vorbereitungen nicht getroffen. Ueberdies lebt die Familie in einer Notwohnung.

Übersbach. Die beiden weiblichen Gemeindevorordneten haben in der letzten Sitzung ihren Austritt gefordert. Frau Scholz, deren Ehemann kürzlich wegen eines Einbruchs im hiesigen Arbeiterkonsum verhaftet wurde, erbat schriftlich wegen des Forttritts ihres Gattens die Entlastung als Gemeindevorordnete, was Genehmigung fand. Aber auch Frau Nibel ersuchte um Enthebung von ihrem Amte und zwar begründete letztere dies mit Krankheit und demit, daß sie aus der kommunistischen Partei ausgetreten sei. Auch dieser Austritt fand allgemeine Genehmigung.

Kunst und Wissenschaft.

Zum 75. Todestage des bekannten Komponisten Friedrich Chopin. Seine polnisch-französische Abstammung im Verein mit seiner romantischen Veranlagung bestimmten den Charakter seiner Musik. Er bevorzugt das Klavier, ist Virtuose, aber nie, wie vielfach angenommen, Salonmuffler. Seine oft glänzend virtuosenhafte Form bleibt nie äußerlich. Sie ist bestimmt von seinem sehr empfindlichen, differenzierten, ganz poetischen Empfinden, durchdrungen von heftigem oft überreiztem Erleben, das alle Stürme des Temperaments und alle Tiefen und Anstiege des Schmerzes und der Melancholie kennt. Sein Rhythmus — besonders in den Tänzen — ist überaus fein, seine Harmonien, an denen er wieder und wieder feilt, oft schwer zu verstehen und voll differenzierter Stimmungnuancen. Chopin fordert von dem Spieler ihm gleiche Einfühlung und große Feinheit und Tiefe des Racherlebens. Ueberall wird er gefeilt. Möge er, dessen Wert so große und tiefe Schönheiten enthält, ebenso erkannt werden, wie er bekannt ist.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
18. nach Trinitatis, 19. 10.: vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; 9: Kirchengang und Chorgesang des Männergesangsvereins anl. des 20jährigen Jubiläums; 11 Kindergottesdienst; 12: De; nachm. 2: Jugengottesdienst; 3: Beirf.; 4: 18 Taufgottesdienst; 5: 6 Abendmahlsgottesdienst; 7: 8 Jungfrauen-Verein. Am Montag ist das Pfarramt wegen Reinigung nur für dringliche Fälle von vorm. 11—1 Uhr geöffnet. Dienstag: 8 Marthaverein, Mittwoch: 8 Bibelstunde. l. Pfarrsaal; 9: Donnerstag: 8 Frauenabend i. Pfarrsaal. Vortrag von P. Dreves: Die Frau und die Arbeit an der Jugend; 8: Vorbereitung für Kindergottesdienst; 9: Freitag: Versammlung des Bundes der Christl. Frauenverein im Schneeberger Kirchenkreis im Pfarrsaal. Vorm. 9: Anbacht; P. Dreves. 9: Die christliche Frau und die Mission; Schwester Else Frey aus Dresden. 11: Die christliche Frau und die Diaspora; Overtakenrat Thomas. 12: Die christliche Frau und die Kirchengemeinde; P. Dreves.

Friedensliste.

18. Sonntag n. Trin.: 9 Uhr: Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl; 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag, 8 Uhr: Christl. Verein junger Männer. Dienstag, 18 Uhr: Kirchenchor.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aue. Schöffen- u. Geschworenen-Liste

Die Liste der Einwohner, die zu Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 22. Oktober 1924 an eine Woche lang im Stadthaus — Meldeamt, Zimmer 16 — zur Einsichtnahme aus.

Innerhalb dieser einwöchigen Frist kann gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste schriftlich oder zu Protokoll des Stadtrates Einspruch erhoben werden.

Aue, 18. Oktober 1924. Der Rat der Stadt.

Aue. Den Wochenmarkt betr.

Der Schluß der Verkaufszeit auf dem Wochenmarkt wird ab 18. Oktober 1924 hiermit gemäß § 30 Absatz 1 Satz 2 der Marktordnung für Aue auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt.
Aue, 17. Oktober 1924. Der Rat der Stadt.

Aue. Wegen Reinigung

Sind unsere Geschäftsräume am Montag und Dienstag, den 20. und 21. Oktober 1924, nur für dringliche Angelegenheiten geöffnet. Für Geburts- und Sterbefallsanzeigen ist das Standesamt am Montag, den 20. Oktober 1924, vormittags von 10—12 Uhr geöffnet. Die Girokasse ist an beiden Tagen vormittags von 9—11 Uhr für den Verkehr offen. Wohnungslisten werden an beiden Tagen nicht angenommen.
Aue, den 18. Oktober 1924. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth, Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H. Aue

Raths Kaffeehaus. Sonnabend, den 18. Oktober abends 7 Uhr **Wiederholung der Modenschau.**

Immer frisch. Überall erhältlich.

Preis pro 1/2 Pfd. nur 50 Pfg.



Rahma
MARGARINE
buttergleich

Das Beste ist gerade gut genug.
Drum kauft jede sparsame Hausfrau
Rahma-buttergleich
und keine andere.

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinderzeitung „Der kleine Coco“.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“
Öffentliche Versammlung
Sonnabend, den 18. Oktober, abends punkt 8 Uhr, im „Muldental“ zu Aue.
H. Nordst.-Chemnitz spricht über das Thema: Die reaktionären Organisationen u. das Reichsbanner.
Alle zuverlässigen Republikaner werden hierzu eingeladen.
Gegner der Weimarer Verfassung haben keinen Zutritt.
Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“, Ortsgruppe Aue.

Größere Mühle sucht
Vertreter
Es wird ein Herr verlangt, der branchenkundig und bei der Bäckerkundschaft eingeführt ist.
Angebote unter „N. T. 4455“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Hausierer! Händler!
Beste Verdienstmöglichkeit durch Verkauf von regulären Strickwaren (Kleider, Westen, Joden, Reimwollene Strickgarne usw.) erhalten Sie bei
Alfred Hänel,
Telefon 212, **Stollberg i. Erzgeb.**

Eisenbetten, Messingbetten, Fahrräder, nur direkt an Private. Zahlungs- erleicht. Verlang. Sie Katalog 3 K
Wolff Fraenkel & Co. Nürnberg, Friedriehstr. 59.

Schützenhaus Löbnitz.
Sonntag, den 19. Oktober von nachmittag 4 Uhr an
Fortsetzung des Winzerfestes
im festlich dekoriertem Saale, verbunden mit
extrafeiner Ballmusik.
Spezialauswahl von ff. Trauben-Most, sowie bester Qualitätsweine vom Jah. Große Auswahl in Flaschenweinen.
Hierzu bittet um freundl. Besuch **Johannes Schubert.**

Edelmanns Mühle, Alberoda
Sonnabend, den 18. Oktober
Schlachtfest
Um gütigen Besuch bittet **Ida verw. Lorenz.**

ff. Montagne-Rotwein	träft., dtl.	1.50	Rt.
ff. Heidelbeerwein	10%ig	0.58	„
ff. Dessertwein	14%ig, vollfüß	0.90	„
ff. Berrnutwein	16%ig, vollfüß	1.45	„
ff. Samos	15%ig	2.20	„
ff. Original-Malaga	5jährig	2.25	„

evtl. Steuer in Gebinden (Leibw.) von 25 und 50 Liter
frankfrei jeder Bahnstation
Bertr.: Carl Veyer, Neuwiese i. Erzgeb.

Teilzahlung gestattet.
Möbel,
Herren- u. Damen-
Konfektion,
Wäsche,
Schuhwaren,
Sport- u. Kinderwagen.
Paul Katz,
Aue, Bahnhofstr. 34.

Geld
Sparen Sie, wenn Sie Ihre
Gewürze
frisch u. rein gemahlen kaufen, wo eigener Mahlwert für Reinheit und Qualität bürgt.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Zuer Gewürzmühle,
Fab: Willy Hänel,
Aue, Bohlenstraße Nr. 38, Fernsprecher 403.

Gartenbesitzer
Alle Herbstarbeiten, auch Umänderungen, Pflanzungen, Obst- u. Sträucher-schnitt u. den von geschulten Personal bei billiger Berechn. ausführlich.
Wagners Gartenbaubetrieb
Eibenfeld.

2-3000 Mk.
im ganzen oder geteilt, auf kurze Zeit gegen Sicherheit und Gewinnanteil (1—200%) gesucht. Offerte unter N. T. 4455 an das Auer Tagebl. erb.

Husten Atemnot Verschleimung
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreien. Nur Radmarke erwünscht.
Walther Althaus
Heiligenstadt(Eichsfeld)

Ein gebr. Weberzieher
ein gebr. Tafelklavier zu verkaufen. Wo? laut die Geschäftsst. d. Bl.
Eiserner Regulierofen
billig zu verkaufen
Schneeberger Straße 48.

Vertreter
Hermann Föh,
Fischröcherlei, Ebersfelder.

Jünger. Fräulein
im Maschinenweib. bewand. sucht Stellung
Angebote unter N. T. 4486 an das Auer Tageblatt erbet.

Verlagsunternehmen sucht für den diesigen Bezirk gut eingeführte und tüchtige
Anzeigen-Vertreter
gegen hohe Provision. Guter Verdienst und leichtes Arbeiten, da amtl. Nachschlagewerk. Angeb mit ausführl. Angaben unter N. T. 447 Hauptpostlagernd, Gera-N.

Stellung
und die
entgegen
erfahren
Telegr
M
Art. n
Jahres
fahren
Reichs
jeder
Ohne
Ausfä
das Ar
Ausfä
währen
ischen
nächter
dieses
sen, di
Wenn
viellei
Aufwer
ter und
es zwei
tum off
zwischen
möglich
schen, n
teilweis
hoffen,
gen, au
Renten
welche
erfahren
Die
leise an
früheren
wissen
Die Ne
vordrech
men gef
daß die
Anerken
schließe
suchen d
haber d
grundfä
leicht so
umfang
gen und
haben d
sah von
lichen
verkauft
die Beh
Mitglied
rungsint
An der
Massena
immer w
Anträge
Nach den
das fröh
Um das
mühte d
ohne Gir
den Gau
fertigte
tung auf
wiegend
werden,
leihen zu
Kreisen
Anstands
Stellung
Ein Ant
Berli
tungsau
finten, d
als Antr
weiteren
ger (Wah
Der l
lagen nie
prüfen.
achtlich
Eine
entspreche
der schied
sie sich be
neten, vor
erworbenen
ihnen gese
beurlaubt
sohler mu